

Mitteilung des RKI zur Infektionsprävention beim Transport von Patienten mit offener Lungentuberkulose

Im *Epidemiologischen Bulletin* 38/98 hat die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) am RKI empfohlen, dass beim Krankentransport eines Patienten mit offener Lungentuberkulose dieser eine FFP-2-Maske tragen solle.¹

Aufgrund neuerer Empfehlungen^{2,3} hält die Kommission dies nicht mehr für erforderlich. Auch international wird als Standard angegeben, dass das **Tragen eines mehrlagigen Mund-Nasen-Schutzes** (z. B. eines OP-Mund-Nasen-Schutzes) durch den Patienten angemessen und ausreichend ist, um die Abgabe von Tröpfchen in die Umgebung zu reduzieren.⁴

Wegen der Anforderungen an den Atemschutz beim Personal wird auf die Technischen Regeln des Ausschusses für Biologische Arbeitsstoffe, ABAS (Beschluss 609) und Veröffentlichungen der gesetzlichen Unfallversicherungsträger verwiesen.

1. Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am RKI: Infektionsprävention beim Transport von Patienten mit offener Lungentuberkulose. *EpidBull* 1998; 38: 271
2. Schaberg T, Hauer B, Loddenkemper R, Brendel A, Haas W, Just HM, Loytved G, Meyer C, Rieder HL, Rüden H, Sagebiel D: Empfehlungen zur Anwendung von Atemschutzmasken. *Pneumologie* 2004; 58: 83–91
3. Arbeitskreis Krankenhaus- und Praxishygiene: Infektionsverhütung bei Verdacht auf und bei diagnostizierter Tuberkulose (Tb). *Hyg Med* 2006; 31: 103–105
4. Wischnewski N, Mielke M: Prävention der nosokomialen Übertragung der Tuberkulose. *HygMed* 2006; 31: 84–92